

Unterstützung rund ums Mobiltelefon
für Eltern, Kinder und Betreuer



Mobiltelefonie: Was Eltern wissen sollten

Dieser Ratgeber soll Ihnen und Ihren Kindern helfen, Mobiltelefone und ihre umfangreichen Anwendungsmöglichkeiten auf sichere Weise optimal zu nutzen. Wir hoffen ausserdem, dass wir Ihnen mit dieser Broschüre die Technologien und Dienste der Mobilkommunikation etwas näher bringen und diese verständlich machen können.

Innerhalb von nur 10 Jahren hat sich das Mobiltelefon von einem simplen tragbaren Telefon hin zu einem Hightechgerät entwickelt, das Computer, Internet-Terminal, Kamera, Fernseher und Musikabspielgerät in einem ist und ausserdem noch telefonieren kann.

Die Mobilfunktechnologie und ihre Geräte entwickeln sich rasant weiter – und nichts deutet darauf hin, dass die Geschwindigkeit nachlässt, mit der immer raffiniertere Funktionen und Dienste verfügbar werden.

In naher Zukunft werden weitere technisch optimierte Endgeräte auf den Markt kommen, die weitere Dienste anbieten können, die zurzeit noch auf Computer und Internet beschränkt sind.

Sie als Eltern sind gefordert, dafür zu sorgen, dass Ihre Kinder die Möglichkeiten neuer Technologien verstehen, ihre Vorteile, aber auch mögliche Gefahren erkennen und die Geräte sinnvoll zu nutzen wissen. Dabei möchte Orange Ihnen helfen und hat deshalb für Sie diesen Guide erstellt.



Inhalt

4	Einleitung
6	Nicht jugendfreie Inhalte und das Internet
10	Online-Chat-Räume
14	Kontaktplattformen im Internet
18	Einschüchterungen und Belästigungen übers Mobiltelefon
20	Missbrauch von Mobiltelefonen – falsche Notrufe
22	Diebstahl und Verlust
26	Mobiltelefone im Strassenverkehr
30	Spam
34	Versenden von Bild-/Videonachrichten
36	Mobiltelefone und Gesundheit
40	Glossar wichtiger Begriffe

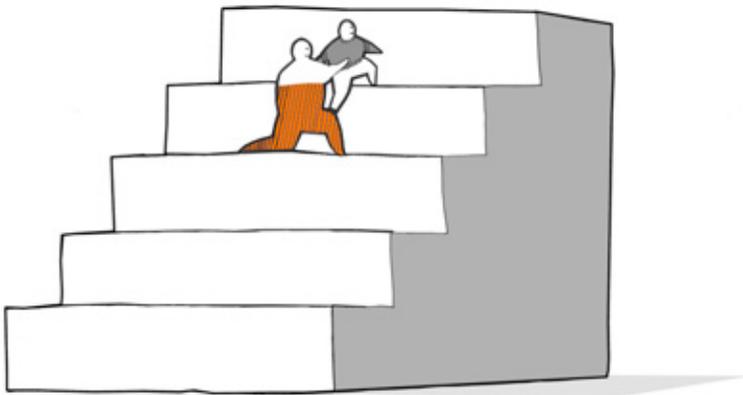
Einleitung

Obwohl die Verbreitung von Mobiltelefonen zahlreiche Vorteile mit sich gebracht hat, gibt es auch unsoziale und unerwünschte Erscheinungen: Menschen, die laut in öffentlichen Verkehrsmitteln telefonieren, Spam-Nachrichten, Telefonstreiche, Belästigungen und vieles mehr.

Der Zugang zum Internet hat ausserdem Inhalte frei verfügbar gemacht, die für Kinder ungeeignet sind und denen sich zum Teil auch Erwachsene nicht aussetzen möchten. Darüber hinaus werden Mobiltelefone – klein und begehrenswert – nicht selten zum Ziel für Diebe.

Als Beitrag zur sicheren Nutzung durch Ihre Kinder bietet Ihnen dieser Ratgeber Informationen, die Sie kennen sollten. Und liefert Ihnen konkrete Ansätze für das Gespräch mit Ihrem Nachwuchs (beachten Sie die „Diskussionspunkte“ in jedem Kapitel).

Ferner finden Sie Kontaktadressen und Internetlinks, die Sie konsultieren können, wenn Sie weitere Informationen zu den hier angesprochenen Themen wünschen.



Vor dem ersten Gebrauch eines Mobiltelefons

Die hier zusammengestellten Informationen sollen Ihren Kindern helfen, ihre Telefone optimal zu nutzen. Doch vor dem ersten Gebrauch lohnt es sich, folgende Punkte zu beachten:

- vereinbaren Sie mit Ihren Kindern, wie das Mobiltelefon benutzt werden soll. Eine frühzeitige Diskussion über den Umgang mit kostenpflichtigen Diensten (wie Musik- und Videoclips oder Surfen im Internet) kann unangenehme Überraschungen bei der ersten Rechnung vermeiden
- versuchen Sie, nicht jugendfreie Inhalte so zu diskutieren, dass die Kinder das Gefühl haben, das Thema wieder ansprechen zu können, sobald sie das Bedürfnis danach haben. Obwohl der Zugang zu nicht jugendfreiem Material gesperrt oder unterdrückt werden kann, verwenden die Freunde Ihrer Kinder vielleicht Mobiltelefone oder Computer, wo dies nicht der Fall ist
- stellen Sie sich darauf ein, dass Sie mehr als nur eine Unterhaltung über den sicheren Umgang mit Mobiltelefonen führen müssen, da ständig neue Dienste und Anwendungsmöglichkeiten verfügbar werden
- Ratschläge und Regeln, die innerhalb der Familie vereinbart worden sind, müssen mit zunehmendem Alter der Kinder eventuell angepasst werden – Sie widerspiegeln damit auch das wachsende Vertrauen, das Sie Ihren Kindern entgegenbringen
- sinnvoll ist es auch, Erfahrungen mit neuen technischen Geräten mit anderen Eltern auszutauschen. Auf diese Weise können Sie hilfreiche Einblicke in Themen erhalten, noch bevor diese zu einem Problem für Sie oder Ihre Kinder werden

Orange World ermöglicht Ihnen den Zugang zu einem grossen Angebot an Inhalten. Dem Kundenwunsch nach mehr Schutz entsprechend, bieten wir Ihnen nun optional an, entweder den Kauf nicht jugendfreier Inhalte oder, alternativ dazu, den Kauf jeglicher Inhalte zu sperren. Rufen Sie dazu einfach unseren Kundendienst kostenlos unter 0800 700 700 an. Ihr Zugang wird innerhalb von 48 Stunden gesperrt.

Allerdings ist zu beachten, dass eine Trennung des Internetzugangs auch die Nutzung aller anderen Datendienste verhindert – etwa die Möglichkeit, neue Klingeltöne herunterzuladen.

Weitere Informationen

Um weitere Informationen zu Filtern und der Altersüberprüfung unserer Kunden zu erhalten, rufen Sie den Orange Kundendienst unter 0800 700 700 an.

Meldung potentiell krimineller Internetinhalte

Wenn Sie glauben, dass Sie im Internet auf illegales Bildmaterial gestossen sind, können Sie dies via die Webseite von Inhope – die International Association of Internet Hotlines – oder über Kobik, die Schweizer Koordinationsstelle zur Bekämpfung von Internetkriminalität, melden.

<http://www.inhope.org/en/index.html>

<http://www.lauterkeit.ch/>

<http://www.kobik.ch/>

<http://www.ombudscom.ch/english/welcome.php>

Mit den Kindern besprechen:

- erinnern Sie Ihre Kinder daran, dass es im Internet Dinge gibt, die beunruhigend und ungeeignet sind – sogar für Erwachsene
- ermutigen Sie sie, Ihnen oder einem vertrauenswürdigen Lehrer mitzuteilen, wenn sie irgendetwas Beunruhigendes sehen – egal ob auf ihrem Mobiltelefon oder dem eines Freundes
- Kinder benutzen nicht immer das eigene Mobiltelefon oder den eigenen Computer. Daher sollten Sie ihnen vielleicht erklären, dass sie mit dem Ansehen – und besonders mit dem Bezahlen – jeder Art illegaler Pornographie dazu beitragen, dass mehr solches Material produziert wird und so noch mehr Leid verursacht

Online-Chat-Räume

Was ist das?

Chat-Räume sind Webseiten, auf denen Personen mehr oder weniger in „Echtzeit“ Nachrichten miteinander austauschen – eine Art offenes Forum im Internet.

Die Beispiele hierfür gehen in die Tausende und decken fast jedes erdenkliche Hobby oder Interesse ab. Einige der beliebtesten Varianten erscheinen auf Fanseiten von Popstars.

Kinder empfinden solche Chat-Räume oft als freundlich und unbedrohlich, als Orte, die sie zum Erfahrungs- und Informationsaustausch besuchen können. Einige Kinder erfinden sich hier sogar selbst ganz neu – abseits der kritischen, prüfenden Blicke ihrer Geschwister und Mitschüler.

Doch die Anziehungskraft, welche Chatrooms auf Kinder ausüben, hat auch die Aufmerksamkeit von Pädophilen nach sich gezogen, die zum Teil Alter, Geschlecht, Hintergrund und Absichten verschleiern und Unterhaltungen im Web dazu benutzen, unangemessene Beziehungen mit Kindern aufzubauen. Diese Aktivitäten stehen im Zusammenhang mit einem gefährlichen Konditionierungsprozess, der auch als 'Grooming' (Kontaktpflege zur Gewinnung des Vertrauens des/der Minderjährigen) bekannt ist.

Sind Chat-Räume gefährlich?

Obwohl virtuelle Begegnungsräume als solche nicht gefährlich sind, können Sie doch zu einer echten Bedrohung werden, wenn ein Kind bei der Nutzung unklug auf Kommentare oder Aktivitäten auf der Plattform reagiert.

Die grösste und wahrscheinlichste Gefahr besteht darin, dass das Kind dazu verleitet werden kann, ein Treffen mit einer Person zu arrangieren, die es im Chatroom kennen gelernt hat. Eine Person, die zu einem Diskussionsfaden beiträgt, ist nicht unbedingt die, für die sie sich ausgibt.

Um dieses Risiko zu vermeiden, werden einige Chat-Räume (auch jene von Orange) durch Moderatoren überwacht. Diese sorgen mit ihrer Arbeit dafür, dass:

- keine persönlichen Informationen oder Angaben zum Aufenthaltsort ausgetauscht werden
- unangemessene oder sexuell anzügliche Kommentare entfernt werden
- unangemessene oder anstössige Bilder, Texte oder andere unerwünschte Beiträge verhindert oder entfernt werden

In einigen Chat-Räumen werden für diese Funktionen auch komplexe Software-Pakete eingesetzt.

Wie sollten Sie sich verhalten?

Kein Filter kann die Benutzer des Internets – egal ob am Computer oder über das Mobiltelefon – vollständig vor Leuten mit kriminellen oder unsozialen Absichten schützen. Es wird immer Menschen geben, die versuchen, bestehende Schutzmechanismen zu umgehen. In dieser Hinsicht kann das Internet – und seine Chat-Räume – als virtuelles Gegenstück zum realen öffentlichen Raum gesehen werden. Genau wie in der realen Welt vernünftige Vorsichtsmassnahmen und ein Bewusstsein für die Risiken den besten Schutz bieten, so gilt dies auch in der virtuellen Welt.

Die besten Selbstschutzmassnahmen, die Sie Ihren Kindern an die Hand geben können, sind daher Ihre persönlichen Warnungen und Vorkehrungen.

Mit den Kindern besprechen:

Hier sind einige einfache Vorsichtsmassnahmen für Kinder, die das Risiko einer zufälligen Begegnung mit einer Person, die nicht die ist, die sie zu sein scheint, stark verringern können:

- nie versuchen, jemanden zu treffen, den man in einem Chatroom kennen gelernt hat – es sei denn, ein Elternteil begleitet das Kind
- nie persönliche Daten, Telefonnummern (eigene oder von anderen), E-Mail-Adressen, Name der Schule oder Fotos herausgeben
- unmoderierte Chat-Räume meiden, es sei denn, dies erfolgt unter elterlicher Aufsicht
- keine Heimlichkeiten mit jemandem online haben

Mit den Kindern besprechen:

- alles Verdächtige sollte dem Moderator oder der Virtual Global Taskforce gemeldet werden (deren Logo befindet sich auf einigen Seiten)
- Kinder sollten ihrem Instinkt vertrauen: Wenn etwas gruselig oder merkwürdig erscheint, den Chatroom verlassen und die Eltern oder einen Erziehungsberechtigten informieren
- keine Webseite öffnen, die einem im Chatroom zugeschickt worden ist – diese könnte Computerviren oder beunruhigende Inhalte enthalten

<http://www.saferinternet.org/www/en/pub/insafe/index.htm>

<http://www.kobik.ch/f/index.htm>

<http://www.security4kids.ch/FR/site/etusivu.htm>

<http://www.kinderschutz.ch>



Kontaktplattformen im Internet

In den letzten Jahren hat die Anzahl von Webseiten, bei denen Nutzer ihre eigene Homepage oder ein Profil von sich veröffentlichen können, rasant zugenommen. Als Möglichkeit, sich selbst auszudrücken und Kontakte mit Freunden zu knüpfen, sind diese Seiten bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt – sie werden auch als soziale Online-Netze („Social Networking“) bezeichnet.

Seiten zu einer solchen Vernetzung werden typischerweise als Ort genutzt, wo Tagebücher in Form von Blogs online gestellt werden. Diese enthalten oft auch Bilder, Listen der Vorlieben und Abneigungen, Kontaktadressen, Verknüpfungen zu anderen Inhalten sowie mehr oder weniger alles, was ein Nutzer sonst noch gerne dort zeigen möchte. Die meisten Seiten verfügen ausserdem über die Möglichkeit, Nachrichten zu hinterlassen.

Um die Attraktivität noch weiter zu erhöhen, bieten einige Seiten ihren Nutzern Software, mit denen sie ihre eigene Seite mit kostenlosen Bildern und Grafiken dekorieren können.

Web-Räume dieser Art sind auch speziell für mobile Anwendungen verfügbar. Allerdings löst sich diese praktische Unterscheidung zwischen „mobilen“ und „normalen“ Inhalten zunehmend auf, da moderne Mobiltelefone mit immer besseren und schnelleren Internetzugängen ausgestattet sind.

Beliebte Blogs und virtuelle Begegnungsplattformen sind z. B. Zapzone, Bebo, MySpace, Facebook, Live Journal, Xanga oder Blogger. Gemäss Schätzungen sind mindestens 200 solcher Plattformen aktuell in Betrieb.

Muss ich mir Sorgen machen?

Für Webseiten dieser Art gelten normalerweise klare Richtlinien, die von den Nutzern vor der Anmeldung gelesen werden müssen. Diese beinhalten manchmal Hausregeln (do's and don'ts) zum Alter und Hinweise zu nicht erlaubten Inhalten sowie die Möglichkeit, unerwünschte Inhalte zu melden. Manche Seiten beschäftigen auch eigene Teams aus Mitarbeitern, die Inhalte von Minderjährigen entfernen. Trotzdem bleiben einige Bedenken bei diesen Seiten bestehen. Diese sind:

■ Öffentlicher Raum

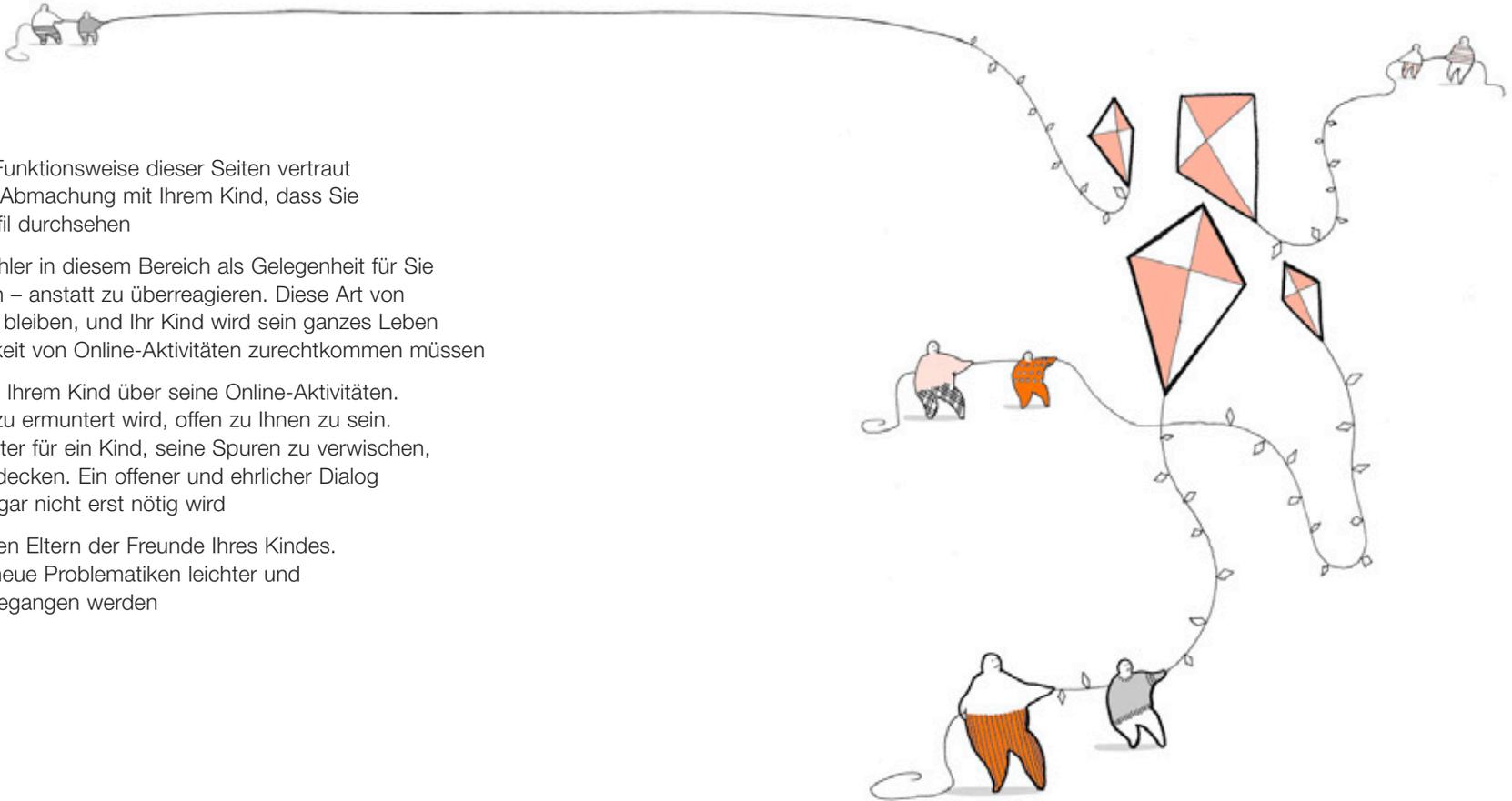
Teenager – die einen Grossteil der Nutzer stellen – begreifen nicht immer, dass das von ihnen auf diesen Seiten veröffentlichte Material weltweit für jeden sichtbar ist, der einen Computer besitzt. Deshalb dürfen Kommentare, persönliche Angaben oder Bilder, die auf solche Seiten gestellt werden, in keinerlei Hinsicht als privat angesehen werden

■ Aufsicht

Um dafür zu sorgen, dass Kinder solche Seiten vernünftig und überlegt benutzen, sollten Eltern die Dienste und Benutzernamen kennen, die ihre Kinder verwenden

■ Unwillkommene Besucher

Neben einem Magnet für Teenager sind derartige Seiten auch eine Verlockung für alle möglichen Menschen, von denen Eltern nicht wollen würden, dass ihre Kinder sie treffen. Dazu gehören Pädophile, Kinderpornographen, Anwerber für extremistische Gruppen sowie Personen, welche dysfunktionale Verhaltensweisen wie Selbstverletzung, Selbstmordobsessionen oder Essstörungen propagieren



Was kann ich tun?

- machen Sie sich mit der Funktionsweise dieser Seiten vertraut und treffen Sie dann eine Abmachung mit Ihrem Kind, dass Sie sich regelmässig sein Profil durchsehen
- nutzen Sie begangene Fehler in diesem Bereich als Gelegenheit für Sie und Ihr Kind dazuzulernen – anstatt zu überreagieren. Diese Art von Webseiten wird dauerhaft bleiben, und Ihr Kind wird sein ganzes Leben lang mit der Vielschichtigkeit von Online-Aktivitäten zurechtkommen müssen
- reden Sie regelmässig mit Ihrem Kind über seine Online-Aktivitäten. Und zwar so, dass es dazu ermuntert wird, offen zu Ihnen zu sein. Es ist normalerweise leichter für ein Kind, seine Spuren zu verwischen, als für Eltern, diese aufzudecken. Ein offener und ehrlicher Dialog trägt dazu bei, dass dies gar nicht erst nötig wird
- knüpfen Sie Kontakt zu den Eltern der Freunde Ihres Kindes. Auf diese Weise können neue Problematiken leichter und schneller gemeinsam angegangen werden

Mit den Kindern besprechen:

- denke daran, dass jeder überall sehen kann, was du geschrieben hast. Sei vorsichtig mit dem, was du sagst, denn es kann mehr Wirkung haben, als du denkst
- behandle andere so, wie du möchtest, dass sie dich behandeln
- stelle nie persönliche Informationen online – besonders nicht Dinge, die preisgeben, wo du lebst oder normalerweise hingehst

Mit den Kindern besprechen:

- denke daran, dass der "Freund eines Freundes" nicht dein Freund sein muss
- antworte nicht auf Nachrichten von Personen, die du nicht kennst
- melde alle sonderbaren oder beunruhigenden Vorkommnisse einem Erwachsenen
- melde Vorfälle von Einschüchterungen den Administratoren der Webseite sowie deinen Eltern

Einschüchterungen und Belästigungen durch Mobiltelefone (Bullying)

Was ist das?

Die Vertrautheit der Technologie hat einige Kinder zu neuen Methoden verführt, ihr Mobiltelefon zu benutzen, um andere einzuschüchtern und zu belästigen.

Sie können zum Beispiel:

- Nachrichten mit Drohungen auf der Mailbox hinterlassen
- SMS-Nachrichten mit Drohungen verschicken
- Bilder verbreiten, die mit Mobiltelefon-Kameras aufgenommen wurden

Was sind Anzeichen dafür, dass mein Kind davon betroffen ist?

Anzeichen, die auf ein Problem hindeuten können, sind zum Beispiel überraschende Verhaltensänderungen, ungeklärte Schnittwunden und blaue Flecken, ein ungewöhnlich ruhiges oder zurückgezogenes Verhalten oder auch andauernde Versuche, die Schule wegen „Unwohlsein“ zu vermeiden.



Einschüchterungen per Mobiltelefon können Teil von umfassenderen Einschüchterungsaktionen sein und sind umso unangenehmer, als dass sie ins Zuhause der Kinder eindringen.

Einschüchterungen können Gefühle wie Scham, Wertlosigkeit und Hoffnungslosigkeit verursachen. Kinder zögern oft, solche Dinge anzusprechen, da sie das Gefühl haben, sie müssten selbst damit fertig werden.

Falls Sie Einschüchterungen vermuten, ist ein sofortiges Gespräch mit den Lehrern zwingend.

Notfalls können Probleme, die mit dem Mobiltelefon eines Kindes zusammenhängen, auch gezielt angegangen werden. Die wichtigsten Möglichkeiten sind dabei:

- ein Anruf beim Orange Kundendienst unter 0800 700 700.
- eine Änderung der Telefonnummer

Auf Ihren Wunsch können wir der Polizei relevante Informationen zur Verfügung stellen. Allerdings dürfen wir aufgrund der Datenschutzgesetze keine Informationen zu Anrufern direkt an Sie weitergeben.

Mit den Kindern besprechen:

Bevor Kinder ihr Mobiltelefon einsetzen, sind folgende Ratschläge sinnvoll:

- nie Informationen über sich selbst herausgeben, es sei denn, der Anrufer ist bekannt
- den Anrufer sich identifizieren lassen – besonders, wenn keine Nummer erscheint
- bei Anrufen von einer problematischen Nummer nicht reagieren: solche Anrufe auf die Mailbox umleiten und nicht antworten
- keine alternativen Kontaktmöglichkeiten auf der Mailbox-Ansage hinterlassen
- sehr vorsichtig aussuchen, wem man seine Telefonnummer gibt, und diese Personen bitten, die Nummer nicht weiterzugeben
- die Bluetooth™-Funktion des Mobiltelefons abschalten – falls die unerwünschten Nachrichten auf diesem Weg empfangen wurden

Sagen Sie den Kindern, dass sie nicht auf SMS-Nachrichten antworten sollen, wenn sie den Absender nicht kennen (das SMS könnte auch an eine falsche Nummer oder eine nur zufällig erzeugte Nummer gesendet worden sein), und dass sie im Falle einer Belästigung:

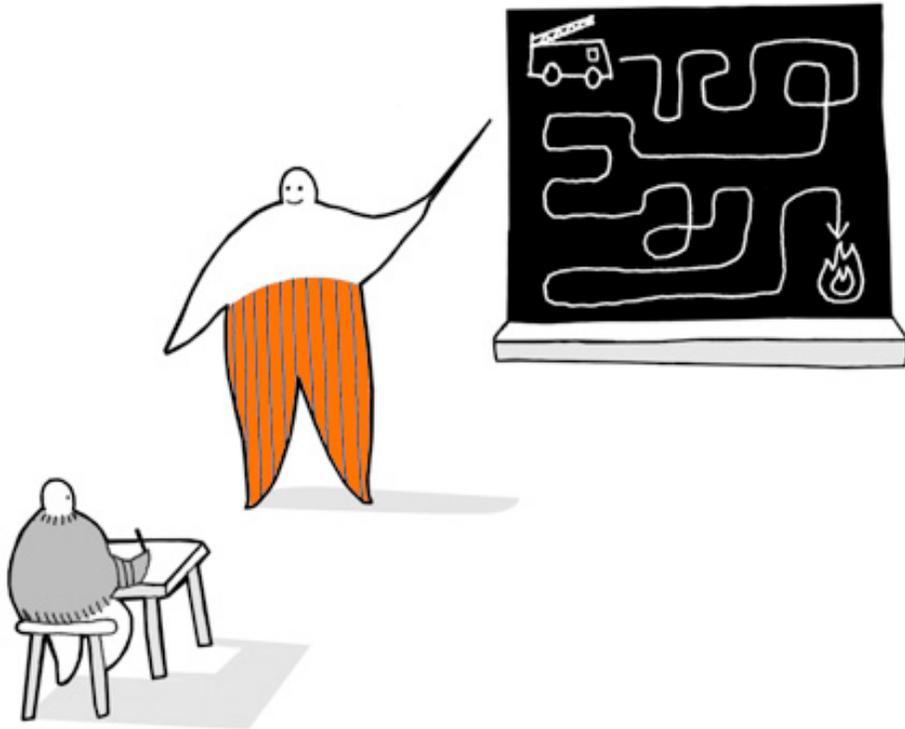
- das SMS einem vertrauenswürdigen Familienmitglied, Lehrer oder Elternteil zeigen sollen
- die Nachricht als Beweis aufheben sollen
- die Nummer des Absenders oder Angaben über die Herkunft notieren sollen, die Sie am Ende der Nachricht finden

Erklären Sie Ihren Kindern schliesslich, dass alle SMS-Nachrichten und Anrufe zurückverfolgt werden können und dass solche Einschüchterungen nie akzeptabel sind und echte Leiden verursachen können.

Missbrauch von Mobiltelefonen – falsche Notrufe

Zu den am weitesten verbreiteten und gefährlichsten Formen des Mobiltelefon-Missbrauchs gehört das Tätigen falscher Notrufe.

Fehlalarme vergeuden nicht nur die Zeit der Notdienste. Jede Einheit, die zu einem Fehlalarm gerufen wird, kann nicht auf einen echten Notfall reagieren. Mit anderen Worten: Solche Anrufe sind weit von einem harmlosen Scherz entfernt und gefährden in Wirklichkeit Menschenleben.



Mit den Kindern besprechen:

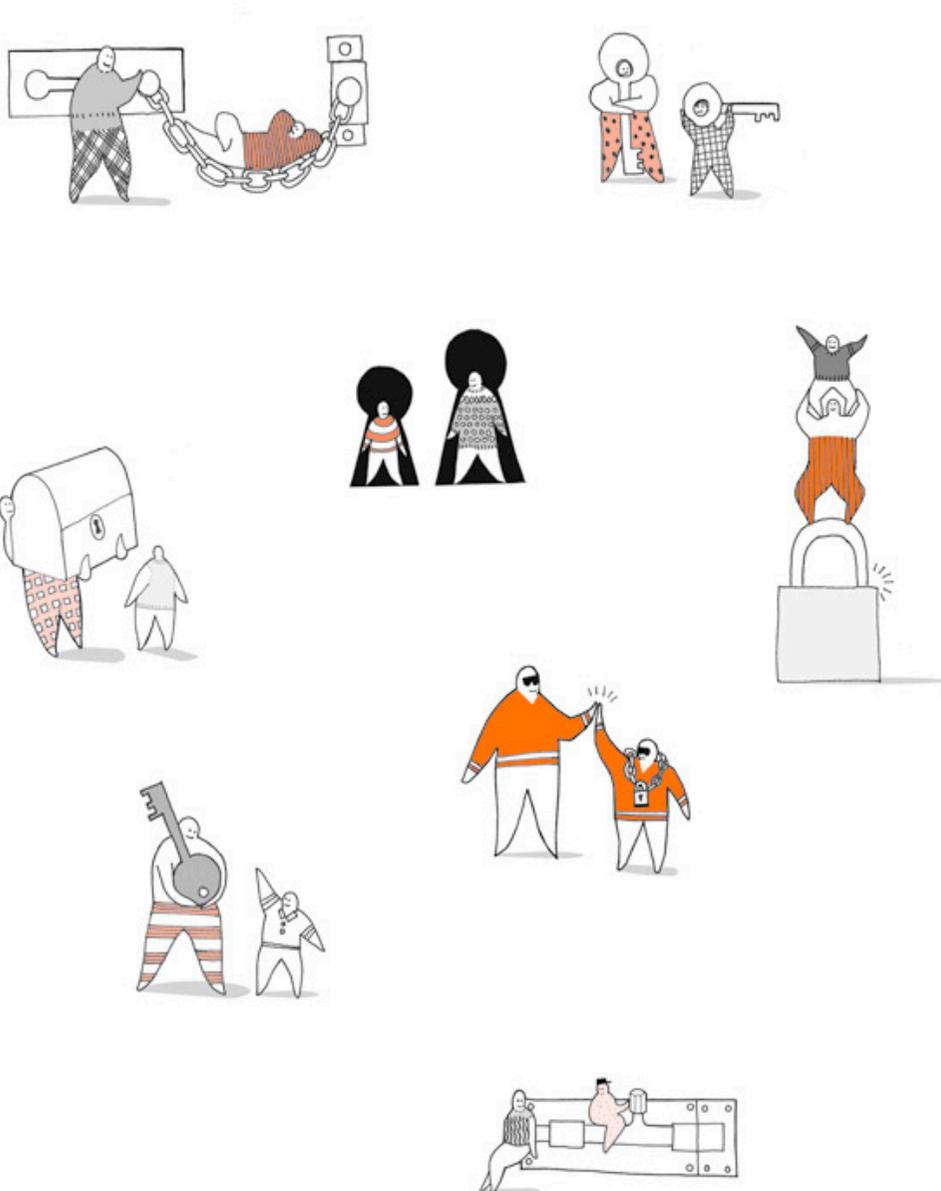
- machen Sie Ihrem Kind die Gefahr und die Verantwortungslosigkeit von Telefonstreichen klar, bevor Sie ihm ein Mobiltelefon geben
- erklären Sie ihm, dass ein solches Verhalten Folgen hat – für Ihr Kind und für die Personen, die es gefährdet. Ein falscher Notruf der Nummern 117 (Polizei), 118 (Feuerwehr) oder 144 (Sanität/Krankenwagen) ist eine Straftat und kann dazu führen, dass das betreffende Telefon auf Antrag der Notdienste nicht mehr am Netz teilnehmen darf. Er kann ausserdem Strafverfolgung nach sich ziehen. Beides wird inzwischen auch häufiger von den Notdiensten durchgesetzt
- Vorsicht ist auch geboten, wenn Mobiltelefone in Taschen oder Kleidung verstaut werden. Die Notrufe funktionieren auch bei aktivierter Tastensperre

Diebstahl und Verlust

Mit dem zunehmend verbreiteten Besitz sind Mobiltelefone mehr und mehr zu Modeaccessoires geworden – besonders für Jugendliche. Dies hat, neben dem relativ hohen Wert, der geringen Grösse und den guten Absatzmöglichkeiten, ihre Attraktivität auch für Diebe erhöht.

Es ist ratsam, dafür zu sorgen, dass das Mobiltelefon nach einem Diebstahl nicht mehr benutzt werden kann.

Sollte ein Mobiltelefon verloren gehen oder gestohlen werden, ist es wichtig, so schnell wie möglich den Orange Kundendienst unter 0800 700 700 (oder aus dem Ausland +41 78 700 70 00) anzurufen. Orange wird dann die SIM-Karte sperren, Anrufe von dem Telefonkonto blockieren und das Mobiltelefon mit Hilfe der IMEI-Nummer (siehe Glossar) unbrauchbar machen.



Mit den Kindern besprechen:

Für Kinder und Jugendliche kommt das grösste Diebstahlrisiko von anderen Minderjährigen. Die beste Methode, diese Gefahr zu verringern, ist:

- ein neues Mobiltelefon nicht herumzeigen – nur engen und vertrauenswürdigen Freunden zeigen
- Anrufe an gut einsehbaren und öffentlichen Orten vermeiden – diskret anrufen. Ein grosser Prozentsatz der gestohlenen Mobiltelefone wird entwendet, während das Opfer telefoniert
- vermeiden, dass jemand mithört – besonders, wenn ein Treffen vereinbart wird

Mobiltelefone im Strassenverkehr

Am Steuer

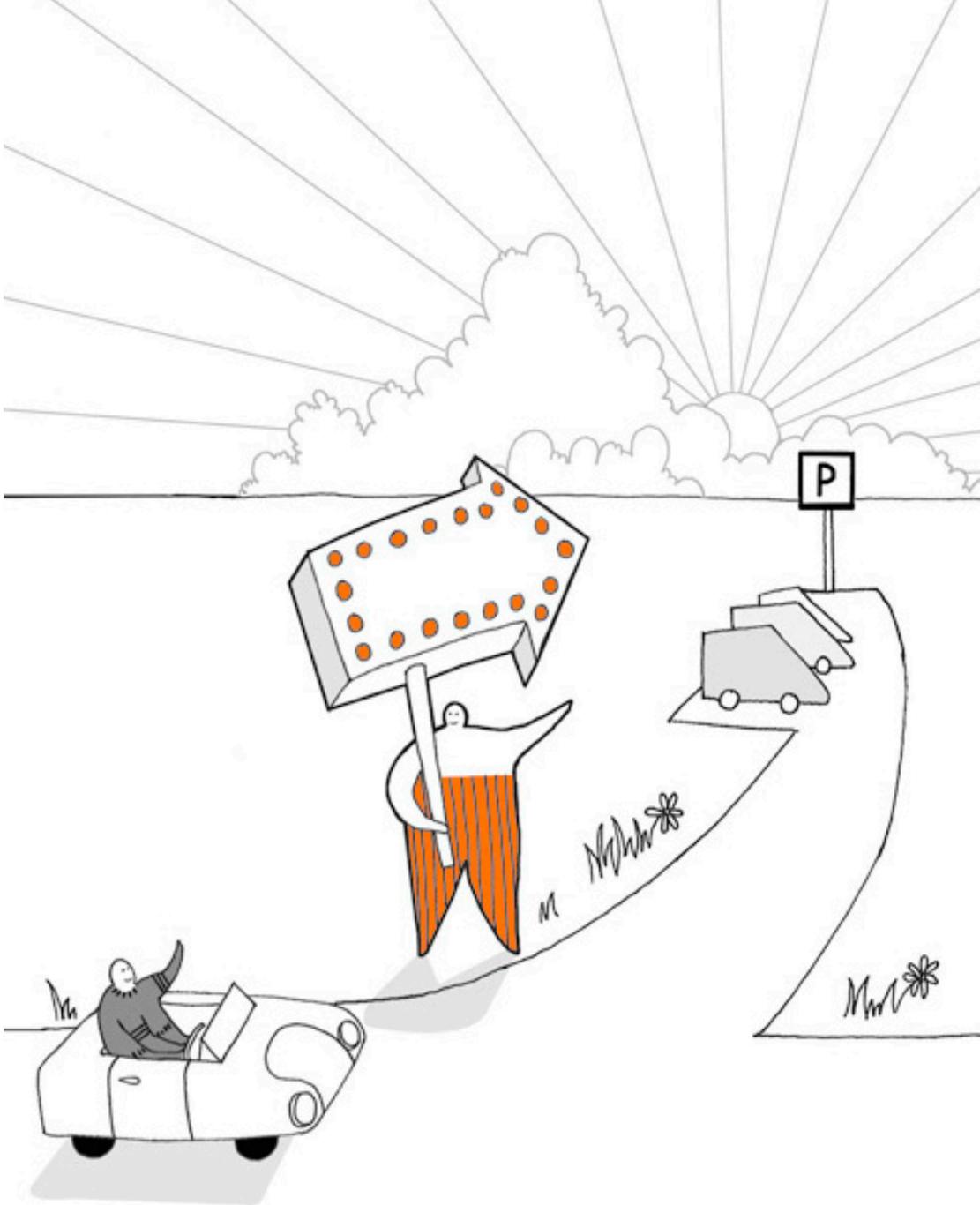
Sofern Sie keine Freisprechanlage besitzen, gilt jegliche Benutzung eines Mobiltelefons während der Fahrt als Verstoß, für den Sie gebüßt werden können – auch im stehenden Verkehr.

Ohne Freisprechanlage ist es wesentlich sicherer, an den Strassenrand zu fahren, an einer sicheren Stelle zu stoppen und den Motor abzuschalten, bevor Sie einen Anruf tätigen oder annehmen. Dieser Hinweis gilt für alle Fahrer und umso mehr für unerfahrene Automobilisten. Darüber hinaus ist es sogar bei Besitz einer Freisprechanlage trotzdem sicherer, wenn Sie am Strassenrand halten, bevor Sie anrufen oder einen Anruf entgegennehmen. Es ist ausserdem extrem gefährlich, während des Fahrens SMS-Nachrichten zu schreiben oder zu lesen.

Musikabspielgeräte

Mobiltelefone können ablenken. SMS-Dienste, Anrufe oder andere Verwendungen sollten beim Überqueren einer Strasse oder inmitten von Verkehr unterlassen werden.

Dies gilt umso mehr, als dass heute viele Mobiltelefone eingebaute Musikabspielgeräte enthalten – ein besonderer Reiz für Kinder und Teenager. Es ist sehr wichtig, dass Sie sie daran erinnern, besonders vorsichtig zu sein, wenn beim Überqueren von Strassen oder beim Fahrrad- oder Rollerfahren gleichzeitig Musik gehört wird. In solchen Situationen ist man dem Verkehr speziell ausgesetzt, da man ihn nicht hören kann.





Mit den Kindern besprechen:

Der folgende Rat gilt für alle Erwachsenen, aber besonders für junge Fahrer:

- benutzen Sie beim Fahren nie ein Mobiltelefon ohne Freisprecheinrichtung
- sogar mit Freisprecheinrichtung ist es sicherer, wenn Sie dem Anrufer mitteilen, dass Sie gerade fahren und dass Sie später zurückrufen (nach Ihrer Fahrt oder nachdem Sie an den Strassenrand gefahren sind, das Fahrzeug angehalten und den Motor ausgeschaltet haben)
- die Polizei kann bei einem Unfall später ermitteln, ob Sie gleichzeitig gefahren sind und telefoniert haben. Damit können Sie sich strafbar machen
- nicht mit dem Fahrrad oder Roller fahren und dabei so laut Musik hören, dass der restliche Verkehr nicht mehr zu hören ist
- keine Strassen überqueren, während man Musik hört oder andere Funktionen des Telefons bedient

Spam

Was sind unerbetene Nachrichten (Spam)?

Spam bezeichnet eine unerwünschte Werbenachricht, um die Sie nicht aktiv gebeten haben und die Sie nicht abonniert haben. Beispiele sind etwa Nachrichten, die Ihnen verkünden, dass Sie einen Überraschungspreis gewonnen hätten, dass „jemand Sie gerne mag“, oder wenn Sie zum Anruf einer teuren Telefonnummer aufgefordert werden.

Unerwünschte Nachrichten sind letztlich eine neue Spielart der Reklamesendungen in Ihrer Post und der Telefonmarketing-Anrufe, die Sie zu Hause erhalten – gewöhnlich von Personen oder Unternehmen, die Sie gar nicht kennen.

Kinder können für solche Nachrichten anfällig sein, da sie nicht immer die Kosten der angebotenen Dienste oder sonstige Folgen nachvollziehen können.

Wie funktionieren Spam-Nachrichten?

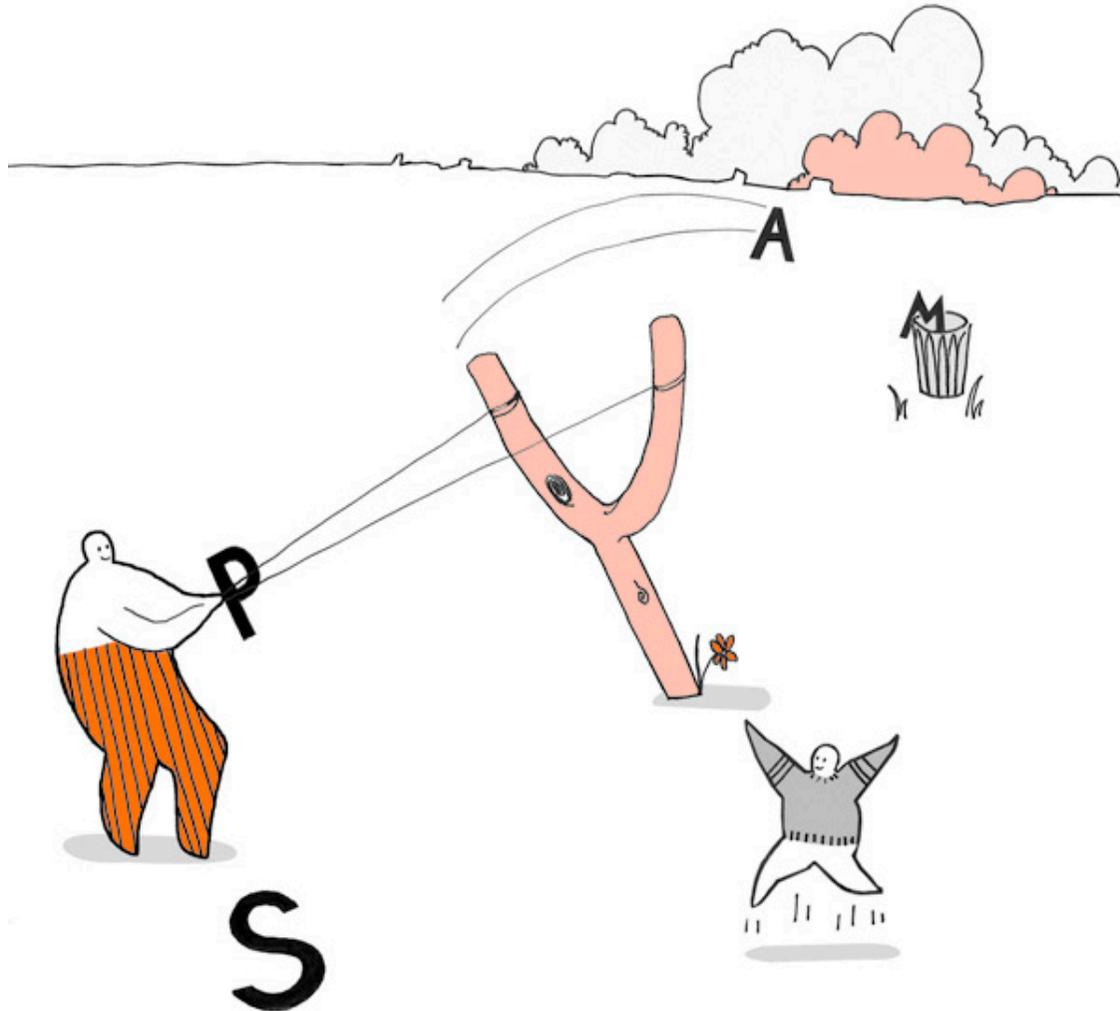
Manchmal werden die Telefonnummern zufällig erzeugt. Listen mit Telefonnummern können aber auch rechtswidrig zusammengestellt und als Marketing-Verzeichnisse an Unternehmen weiterverkauft werden. In solchen Fällen wird derselbe Text an Tausende von Kunden versendet, d.h. Sie oder Ihr Kind wurden nicht eigens ausgewählt.

Dieses Problem betrifft alle Mobilfunknetze, nicht nur Orange. Orange selbst stellt anderen Unternehmen keine Telefonnummern seiner Kunden zu Marketingzwecken zur Verfügung.

Dienste abmelden

- wenn in der Nachricht keine Angaben zur Beendigung eines Dienstes gemacht werden, finden Sie die Kontaktinformation des Versenders normalerweise im Internet oder im Telefonbuch. Sie sollten den Versender dann direkt kontaktieren, um Ihre Nummer aus seinem Marketingverzeichnis zu streichen, wie Sie es auch mit unerwünschter Post machen würden
- wenn Sie für einen Dienst, den Sie zwar abonniert haben, aber nicht länger erhalten möchten, SMS-Nachrichten von einer Kurzwahlnummer erhalten, lesen Sie in der entsprechenden Anleitung des Anbieters nach
- wenn Sie deren Angaben nicht besitzen, rufen Sie den Orange Kundendienst unter 0800 700 700 an, die Ihnen möglicherweise mit Kontaktinformationen zum Dienstanbieter weiterhelfen können

Eine typische Methode zur Deregistrierung ist, eine SMS-Nachricht mit dem Wort ‚STOP‘ an den Dienst zu senden



Um Werbe-Nachrichten von Orange abzuschalten, sprechen Sie bitte direkt mit dem Orange Kundendienst unter 0800 700 700.

Um Marketing-Nachrichten von Orange abzustellen, gehen Sie bitte folgendermassen vor:

- zur Deaktivierung Ihrer Orange Mail-Benachrichtigungen senden Sie ein SMS mit dem Text 'mail off' an die Kurzwahlnummer 5050
- zur Deaktivierung der Benachrichtigungen Ihrer anderen E-Mail-Accounts (Bluewin, Gmail, GMX...) senden Sie ein SMS mit dem Text 'mail off' an die Kurzwahlnummer 5051
- zur Deaktivierung der Event-Benachrichtigungen Ihres Kalenders senden Sie ein SMS mit dem Text 'cal off' an die Kurzwahlnummer 5054
- zur Deaktivierung Ihrer Aufgaben-Benachrichtigungen senden Sie ein SMS mit dem Text 't off' an die Kurzwahlnummer 5054

Wie sich Spamming vermeiden lässt

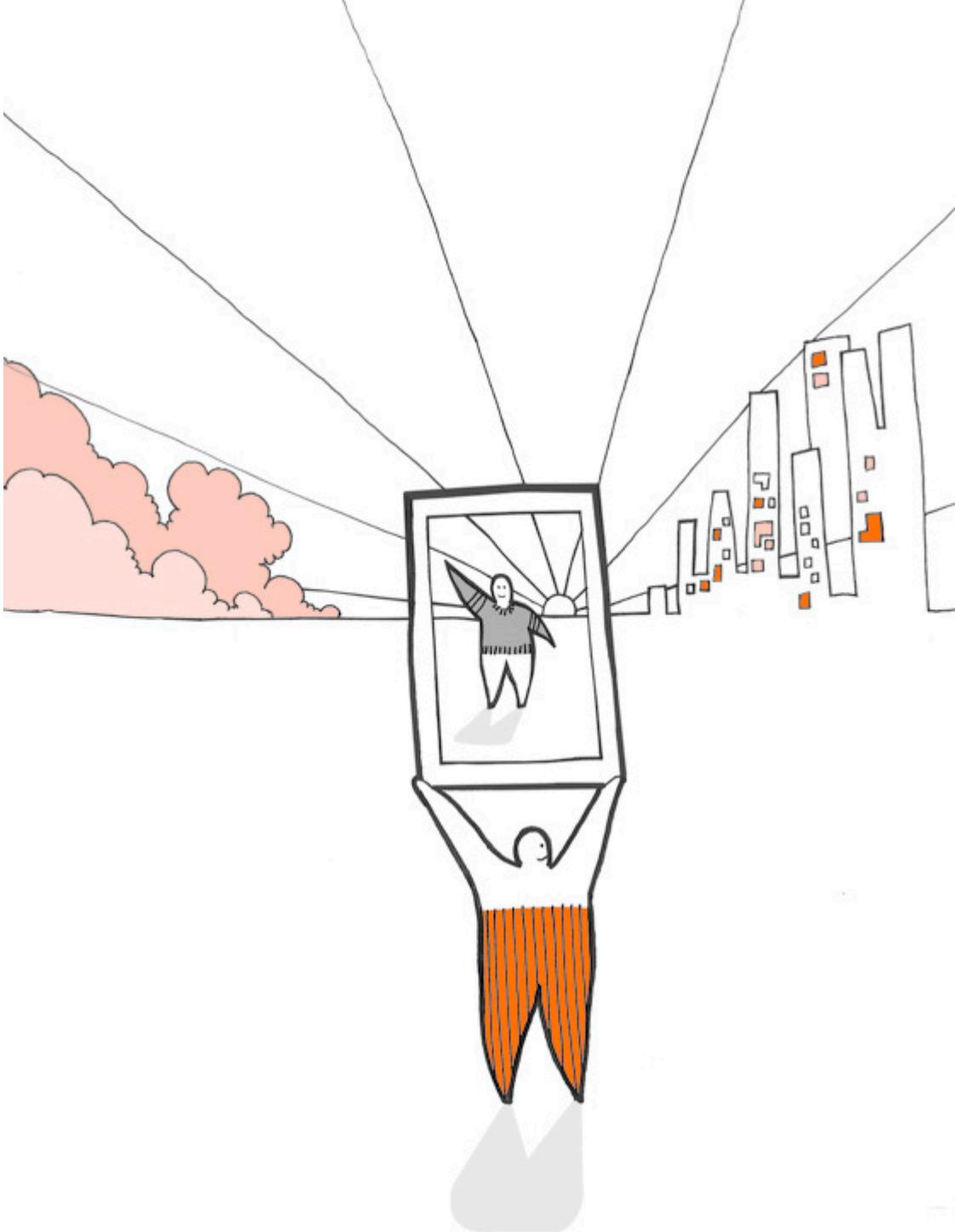
- lesen Sie die allgemeinen Geschäftsbedingungen auf Formularen sorgfältig, bevor Sie Ihre Telefonnummer herausgeben
- beim Ausfüllen von Online- oder Papierformularen sollten Sie entsprechend ankreuzen, dass Sie keine Werbenachrichten erhalten möchten, oder ggf. Häkchen entfernen. Falls Sie Ihre Angaben telefonisch machen, informieren Sie Ihren Gesprächspartner über Ihre Präferenzen bezüglich Ihrer Telefonnummer
- melden Sie sich nie bei Webseiten an, die versprechen, Ihren Namen von Spam-Listen zu streichen. Obwohl solche Seiten seriös sein können, sammeln sie manchmal in Wirklichkeit selbst Telefonnummern

Weitere Informationen

<http://www.spamhaus.org>

Mit den Kindern besprechen:

- erklären Sie, wie riskoreich die Beantwortung einer Spam-Nachricht oder der Anruf einer darin enthaltenen Nummer sein kann – es können sehr teure Gebühren anfallen
- ermutigen Sie Ihr Kind, vorher zu fragen, bevor es Angebote an seinem Mobiltelefon annimmt
- erklären Sie Ihrem Kind, dass es viel besser ist, frühzeitig mögliche Fehler zuzugeben, wenn es sich einmal dazu hat hinreissen lassen, auf Spam zu antworten. Weil Sie dann in der Lage sind, das Unternehmen direkt anzurufen, um den Dienst sperren zu lassen, bevor die Rechnung ins Unermessliche steigt



Versenden von Bild-/Videonachrichten

Das Aufnehmen, Speichern und Versenden von Bildern mit Telefon-Kameras ist für Kinder besonders reizvoll.

Jedoch erfordert eine sichere und überlegte Nutzung solcher Kameras eine Mischung aus Umsicht und gesundem Menschenverstand.

Mit den Kindern besprechen:

- verschicke nie Bilder, die andere Leute blossstellen oder nur teilweise bekleidet zeigen: Dies gilt besonders für Bilder von anderen Kindern. Man sollte andere so behandeln, wie man selbst auch gerne behandelt werden möchte
- ein Foto von sich selbst an Chat-Räume zu schicken, ist keine gute Idee und kann gefährlich sein
- das Verschicken von widerwärtigen oder obszönen Bildern an andere kann in bestimmten Situationen strafbar sein
- befolge die jeweiligen Fotografier-Einschränkungen an Orten wie Schwimmbädern, Schulen und einigen Sportstätten
- nimm dich in Acht vor Personen – besonders unbekanntem Erwachsenen –, die Bilder von dir oder deinen Freunden machen
- andere Menschen zu schlagen, um ein Bild davon mit dem Mobiltelefon aufzunehmen (manchmal als „Happy Slapping“ bezeichnet) ist Körperverletzung – und damit eine Straftat
- wenn du ein Bild erhältst, das eine Körperverletzung einer anderen Person zeigt, hebe das Bild auf und zeige es direkt einem Elternteil, Lehrer oder anderem vertrauenswürdigen Erwachsenen

Mobiltelefone und Gesundheit

Mobiltelefone sind kleine Funksprechgeräte. Sie sind damit nur die neueste Entwicklung einer Technologie, deren Ursprünge bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts zurückreichen.

Die meisten Mobiltelefone operieren im Mikrowellenbereich des Radiospektrums. Dieser Bereich wird auch von manchen TV-Sendern, Babyüberwachungsanlagen, Radars, kabellosen Videoüberwachungsanlagen, globalen Positionsbestimmungssystemen (GPS), WLAN-Hotspots, polizeilichen Radarfallen, Fernbedienungen für Garagentüren und Zentralverriegelungssystemen von Kraftfahrzeugen genutzt.

Forschung

Trotz einer umfassenden, mehrere Jahrzehnte zurückreichenden Forschungsstradition wird gegenwärtig die Ansicht vertreten, dass "unterhalb der [existierenden Emissions-] Grenzwerte keine bekannten gesundheitlichen Auswirkungen" existieren (Präsentation der Weltgesundheitsorganisation WHO, 2004). Diese Ansicht wurde von zahlreichen unabhängigen medizinischen Überprüfungen gestützt, die in den letzten Jahren überall auf der Welt durchgeführt worden sind.

Andererseits wurde auch kein anderes kabelloses Gerät je von Millionen von Menschen auf allen Kontinenten benutzt. Aufgrund dieser hohen Beliebtheit gehen die Forschungen weiter, um sicherzustellen, dass keine kleinen – bis jetzt unentdeckt gebliebenen – Auswirkungen auf kleine, möglicherweise spezielle Gruppierungen innerhalb der Allgemeinbevölkerung existieren.

Im Juli 2005 veröffentlichte die WHO folgende Erklärung zu elektromagnetischen Feldern: *„Bis heute sind alle Tests von Fachleuten zu den gesundheitlichen Auswirkungen einer Belastung durch RF-[Radiofrequenz-]Felder zu demselben Schluss gekommen: Bei Werten unterhalb der von der Internationalen Kommission für den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (ICNIRP) herausgegebenen internationalen Richtlinien zu Belastungs-Grenzwerten lassen sich keine nachteiligen gesundheitlichen Folgen durch eine Belastung durch RF-Felder feststellen (ICNIRP, 1998).*

Die ICNIRP-Richtlinien wurden entwickelt, um die Belastung des Menschen durch elektromagnetische Felder (EMF) zu begrenzen, und zwar unter Bedingungen einer maximalen Absorption der Felder, was selten vorkommt, und die Grenzwerte berücksichtigen weit gehende Sicherheitsaspekte zum Schutz von Arbeitern und sogar noch weiter gehende Sicherheitsaspekte zum Schutz der Allgemeinheit, inklusive Kindern. So bieten die Grenzwerte in den ICNIRP-Richtlinien hohen Schutz und basieren auf der Gesamtheit der verfügbaren wissenschaftlichen Befunde.“

<http://www.who.int/>

Welche Schutzvorkehrungen existieren?

Alle in Europa käuflich erwerbbaaren Mobiltelefone müssen die von der Internationalen Kommission für den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (ICNIRP) aufgestellten Emissionsstandards erfüllen.

Die ICNIRP-Richtlinien wurden geschaffen, um nicht nur jegliches Risiko bekannter nachteiliger gesundheitlicher Folgen auszuschliessen, sondern auch das Risiko jeglicher potentieller – bisher noch nicht entdeckter – gesundheitlicher Folgen zu minimieren. Alle Anlagen und Geräte von Orange befolgen diese Richtlinien.

Die Bestimmungen in der Schweiz schreiben zusätzliche Vorsichtsmassnahmen vor, die über die von den internationalen Institutionen empfohlenen Sicherheitsmechanismen hinausgehen. So finden an allen Orten in der Schweiz, an denen sich Menschen regelmässig aufhalten oder arbeiten, 10fach höhere Grenzwerte Anwendung als von der WHO empfohlen.

Mit den Kindern besprechen:

Wenn Sie – als persönliche Präferenz – die Belastung Ihrer Familie durch von Mobiltelefonen verursachte Radiowellen reduzieren möchten, können Ihnen die folgenden Massnahmen helfen:

- empfehlen Sie Ihren Kindern, kürzere Gespräche zu führen
- versuchen Sie, näher an Telefonmasten (Basisstationen) zu telefonieren, da dies die Energieabgabe des Mobiltelefons beträchtlich senkt. Moderne Telefone passen ihren Energieverbrauch ständig an, um die Lebensdauer der Batterie zu verlängern. Je weiter Sie von einem Mast entfernt sind, desto stärker das Signal, das vom Mobiltelefon an Ihren Kopf abgegeben wird
- ermuntern Sie Ihre Kinder zu SMS-Nachrichten anstelle von Gesprächen (dadurch bleibt das Telefon vom Kopf entfernt)
- empfehlen Sie ihnen, eine Freisprechanlage zu benutzen – dies kann die Belastung des Kopfes durch Radioenergie um bis zu 50% reduzieren

Weitere Informationen

Viele weitere Informationen über Radiowellen und Mobiltelefonnetze finden Sie auf der Webseite von Orange:

<http://www.orange.ch/aboutus/environment>

Weitere nützliche Seiten:

Forum Mobil

<http://www.forummobil.ch>

Die Schweizer Forschungsstiftung Mobilkommunikation

<http://www.mobile-research.ethz.ch/downloads.htm>

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

<http://www.bag.admin.ch>

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

<http://www.umwelt-schweiz.ch>

International Commission on Non-Ionising Radiation Protection (ICNIRP)

<http://www.icnirp.de/index.html>

Research Centre for

Bioelectromagnetic Interaction

<http://www.emf-portal.de>

EMF-Seite der EU (Englisch)

<http://www.jrc.cec.eu.int/emf-net>

Die Weltgesundheitsorganisation bietet detaillierte und umfangreiche Informationen zu elektromagnetischen Feldern und Mobiltelefonen unter (Englisch):

http://www.who.int/topics/radiation_non_ionizing/en/

Glossar wichtiger Begriffe

Im Zusammenhang mit Mobiltelefonen existieren zahlreiche Fachausdrücke – und mit jeder neuen Technologie kommen weitere hinzu. Es folgen hier einige Ausdrücke, die Sie möglicherweise schon gehört haben:

Blog

„Web log“ – ein Online-Tagebuch oder persönlicher Artikel.

Bluetooth

Eine Art Radio-Kommunikationssystem, das direkt zwischen Geräten funktioniert. Viele Mobiltelefone und kabellose Headsets sind damit ausgerüstet. Bluetooth erlaubt es Mobiltelefonen, die sich in enger Nähe zueinander befinden, miteinander zu kommunizieren – ohne Hilfe des Mobilfunknetzes.

IMEI-Nummer

Dies ist eine einmalige Kennung für ein bestimmtes Mobiltelefon, die sich durch Drücken der Tastenkombination *#06# herausfinden lässt.

Bei der Meldung eines Mobiltelefon-Diebstahls kann mit Hilfe des Belegs dieser Nummer sichergestellt werden, dass die Betreiberfirmen das jeweilige Mobiltelefon für alle Netze deaktivieren können. Sie kann ausserdem von der Polizei verwendet werden, um zu prüfen, ob ein Mobiltelefon gestohlen wurde.

Flaming

Grobes und hetzerisches Verhalten bei einer Unterhaltung im Web.

Infrarot

Eine Form von unsichtbarem Licht, das einige Mobiltelefone sowie andere Geräte zur Kommunikation nutzen können. Die meisten TV-Fernbedienungen nutzen dieselbe Technologie. Es handelt sich um eine Alternative zu Radiowellen (siehe auch Bluetooth), erfordert jedoch einen direkten Sichtkontakt, um zu funktionieren.

MMS

Multimedia- oder Fotonachrichten – Bilder und Videos, die Sie mit einem Mobiltelefon senden und empfangen können

Klingelton

Das altmodische Telefonklingeln wurde bei Mobiltelefonen durch eine Vielzahl von Klängen ersetzt – vom Popsong bis hin zu Originalaufnahmen tropischer Sittiche. Einige Klingeltöne sind kostenlos, doch die meisten müssen heruntergeladen werden und sind kostenpflichtig.

Bildschirmschoner

Dabei handelt es sich um das oft bewegte Bild, das Mobiltelefone anzeigen, wenn sie angeschaltet sind, aber gerade nicht benutzt werden. Sie können ausgewählt werden und kostenpflichtig sein.

SIM

Eine SIM-Karte (Subscriber Identity Module) ist der herausnehmbare Chip in einem Mobiltelefon, der Informationen wie die Telefonnummer und das Telefonbuch des Benutzers sowie weitere teilnehmerbezogene Informationen enthält.

SMS

Textnachrichten.

Thread (Diskussionsfaden)

Online-Unterhaltung in einem Chat-Raum.

Wallpaper

Dieses normalerweise feststehende Bild auf einem Bildschirm, das ggf. hinter den verschiedenen Auswahllisten des Mobiltelefons erscheint, kann verändert werden und kostenpflichtig sein.

WAP

Steht für Wireless Application Protocol (Protokoll für drahtlose Anwendungen). WAP ermöglicht es einem Benutzer, Informationen sofort über tragbare drahtlose Geräte wie z. B. Mobiltelefone, Pagers, Funksprechgeräte und Smartphones abzurufen.

3G

Steht für „dritte Generation“ und ist das mobile Gegenstück zum Breitband. Es handelt sich um einen technischen Standard, der in der gesamten Mobilbranche verbreitet ist und sehr schnelle Datenübertragungen erlaubt. Solche hohen Datengeschwindigkeiten ermöglichen eine Reihe neuer Dienste wie Video, Internetzugang und interaktive Dienste.

Orange Communications SA

World Trade Center
Av. de Gratta-Paille 2
Case postale 455
CH-1000 Lausanne 30 Grey
email: info@orange.ch
www.orange.ch
Kundendienst: 0800 700 700

Alle in dieser Broschüre enthaltenen Informationen sind zum Zeitpunkt der Drucklegung korrekt. Orange Communications behält sich jedoch das Recht vor, nachträgliche Änderungen vorzunehmen. Angebote und Dienstleistungen können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert, ergänzt, vorenthalten oder zurückgezogen werden. Orange und die in dieser Broschüre genannten Orange Produkte und Dienstleistungen sind Marken von Orange Personal Communications Services Limited (UK).

